

Berner Mahnwache für einen gerechten Frieden in Israel / Palästina



Nächste
Mahnwache:
Freitag, 13. März
2020

Karikatur
des sog.
„Handala“
palästinensisches
Flüchtlingskind
(Nakba, 1948)
Cartoonist:
Nadji al-Ali



Wir stehen hier

- für einen gerechten Frieden zwischen der israelischen und den palästinensischen Gesellschaften
- für ein Leben in Sicherheit und Würde in beiden Gesellschaften
- für ein Ende der Besetzung, des Siedlungsbaus, der Hauszerstörungen, für die Aufhebung der völkerrechtswidrigen Mauer in den palästinensischen Gebieten
- für ein Ende der Blockade des Gaza-Streifens
- für ein Recht auf Rückkehr der Palästina-Flüchtlinge
- für die Einstellung der Militär- und Rüstungszusammenarbeit der Schweiz mit Israel und allen anderen Staaten im Nahen Osten

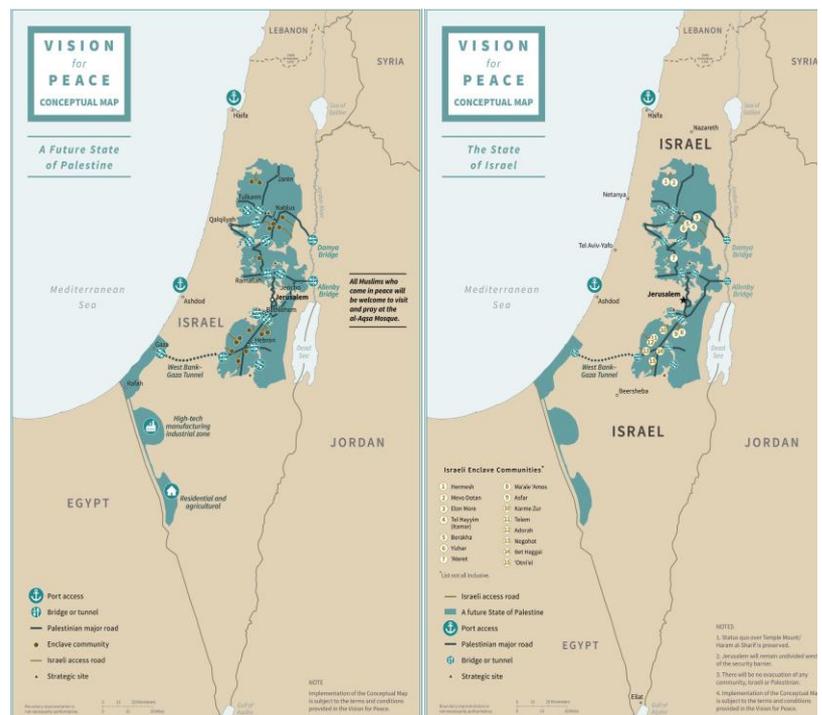
Freitag, 14. Februar 2020, 12.30-13.15 Uhr,
Bahnhofplatz / Heiliggeist-Kirche Bern

Subventionierte Kapitulation

Trumps Plan für Israel/Palästina
verdient das Wort Frieden nicht

Lesen Sie darüber mehr auf der Rückseite >>>

Was für Palästina bleibt, ist ein Flickenteppich; unten sehen Sie die im Trump-Plan enthaltene Landkarte; dunkel schattiert das Gebiet, welches für Palästina vorgesehen ist. Selbst die grosszügige Einfärbung im Plan zeigt die Zerrissenheit des Gebiets, die keine Entwicklung eines lebendigen Nationalstaats zulässt.



Kosmopolitics – Kritik an der israelischen Politik: eine Gratwanderung

Mit der Jüdischen Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina jvjp; Referat von und Gespräch mit Prof. Dr. Wilhelm Kempf, Psychologe und Gründer der Projektgruppe Friedensforschung, Uni Konstanz
Mo 2.03.2020, Kosmos, Lagerstrasse 104, Zürich



Subventionierte Kapitulation

Trumps Plan für Israel/Palästina verdient das Wort Frieden nicht

„Ein Emmentaler Käse statt eines Nationalstaats“

Kirchen auf der ganzen Welt weisen Trumps „Deal des Jahrhunderts“ klar zurück.

Die Generalsekretärin des Kirchenrats des Mittleren Ostens, Dr. Souraya Bechealany sagt: „Jetzt ist es Zeit, Frieden zu erlangen, einen wahren Frieden, basierend auf Gerechtigkeit und weit weg von einseitigen Entscheidungen, die der relevanten UNO-Resolutionen spotten.“

Der nationale Rat der Kirchen der USA kritisiert den Plan ebenfalls: „Statt einen wirklichen palästinensischen Staat auf der Karte aufzuzeichnen, haben die Architekten des Plans eine Karte weiter entwickelt, die die von Israel aufgezwungenen ‚facts on the ground‘ anerkennt und den PalästinenserInnen eine unzusammenhängende Narbenlandschaft hinterlässt, die eher einem Schweizer Käse als einem Nationalstaat gleicht.“

Leitende der ‚United Church of Christ‘ und der ‚Disciples of Christ‘ gaben ihrer Besorgnis Ausdruck: „Wir befürchten, dass der Plan zerstörerische schädliche Effekte bezüglich der Rechte des palästinensischen Volkes, bezüglich der internationalen Rechts und bezüglich der internationalen Institutionen haben wird. Und wir fürchten die Konsequenzen, die er für die Menschen, die bereits jetzt unter unhaltbaren Bedingungen leben, haben wird.“

Schlussendlich hält der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, ÖRK, fest: „Jede Lösung, die nicht auf einer gerechten und gegenseitig ausgehandelten Vereinbarung beruht, ist nichts als aufgezwungen und ein Instrument der Unterdrückung.“

Quelle: Ökumenischer Rat der Kirchen, Genf



Quelle: btselem.org

Was als Deal des Jahrhunderts angekündigt wurde entpuppt sich als inakzeptables und beleidigendes Paket für das palästinensische Volk. Weder war die palästinensische Seite wirklich an den Verhandlungstisch eingeladen, noch wurden Grundsätze internationalen Rechts und bestehende UNO Resolutionen berücksichtigt. ‚Deal‘ ist tatsächlich das zutreffende Wort; ein Deal zwischen US-Präsident Trump und dem israelischen Präsidenten Netanjahu, um die Unrechtsverhältnisse im Nahen Osten zu zementieren. Statt internationalem Recht gilt das Recht des Stärkeren. Statt einer Zweistaatenlösung, die den Namen verdient, wird die Ist-Situation eingefroren und ein nicht lebensfähiger Palästinenserstaat aufgezwungen. Insbesondere werden die völkerrechtswidrigen erbauten Siedlungen zu einem legitimierten Teil des neuen Staates Israel gemacht.

Dass im Falle einer Ablehnung des Plans mit Folgen für das palästinensische Volk gedroht wird, verdeutlicht, dass der Plan das Wort ‚Frieden‘ nicht verdient; er ist ein Fusstritt zur Kapitulation, versüsst mit 50 Mia. ‚Aufbauhilfe‘.

Statt zum Frieden führt das einseitige Vorgehen der Mächtigen zu Gewalt, zur Erstarbung des Extremismus auf allen Seiten und zur Polarisierung in der internationalen Gemeinschaft.

Wir meinen:

Ein Friedensplan muss von allen Konfliktparteien an einem Tisch verhandelt und schlussendlich unterzeichnet werden. Friedensverhandlungen in Israel/Palästina müssen das Völkerrecht und die UNO Resolutionen zum Konflikt achten. Eine Zweistaatenlösung muss zwei lebensfähige souveräne Staaten zum Ziel haben, die den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Leben in Sicherheit und Würde garantiert. Ein Friedensplan muss die Rechte der Flüchtlinge respektieren.

Beachten Sie zudem die Website ► www.nahostinfo-bern.ch

Kontaktadresse Mahnwache: berner.mahnwache@gmx.ch Fachstelle OeME Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22 / www.refbejuso.ch/oeme